

Gedichte aus der Songzeit

1. 如梦令 RÚ mèng lìng von李清照 Lǐ Qīngzhào

如梦令	Rú mèng lìng	Wie im Traum
昨夜雨疏风骤，	Zuó yè yǔ shū fēng zhòu,	Ein leichter Regen fiel, und Sturm ging in der Nacht,
浓睡不消残酒。	nóng shuì bù xiāo cán jiǔ.	Aus meinem Schläfe, schwer vom Wein,
试问卷帘人，	shì wèn juǎn lián rén,	bin ich erst halb erwacht.
却道海棠依旧。	què dào hǎi tāng yī jiù	Die Magd hab ich gefragt, die mir den Vorhang öffnet,
知否？知否？	zhī fǒu? zhī fǒu?	Sie sagt: Der Birnbaum steht noch in gewohnter Pracht.
应是绿肥红瘦。	yīng shì lǜ féi hóng shòu.	Ja, sieht sie's nicht, sieht sie's nicht ein?
		Das Grün muss üppiger, das Rot muss karger sein.
		Übersetzung aus Helwig Schmidt-Glintzer:
		Geschichte der chinesischen Literatur

Über die Dichterin:

Li Qingzhao (1084; † um 1151) wurde in Jinan als Tochter eines Literaten-Beamten geboren. Ihr Vater war mit dem berühmten Dichter Su Shi befreundet. Anders als zu jener Zeit für Mädchen üblich, erhielt sie eine gute Ausbildung. Li Qingzhao wird von vielen Kennern der chinesischen Literatur als die beste Schriftstellerin der chinesischen Literaturgeschichte betrachtet.

Im Jahr 1101 heiratete sie mit 18 Jahren Zhao Mingcheng, mit dem sie das Interesse an Kunst und Kalligrafie teilte. Das Paar zog in die damalige Hauptstadt Kaifeng. Sie sammelten eine große Anzahl an Büchern, verloren aber ihre reichhaltige Kunstsammlung, als sie beim Untergang der Nördlichen Song-Dynastie aus ihrer Heimat fliehen mussten. Als Zhao Mingcheng im Jahr 1129 starb, ließ sich Li Qingzhao in Hangzhou nieder.

Quelle: wikipedia

2. 西江月 Xī jiāng yuè von 辛弃疾 Xīn Qìjī

西江月	Xī jiāng yuè
明月别枝惊鹊，	Míng yuè bié zhī jīng què,
清风半夜鸣蝉。	qīng fēng bàn yè míng chán.
稻花香里说丰年，	Dào huā xiāng lǐ shuō fēng nián,
听取蛙声一片。	tīng qǔ wā shēng yī piàn.
七八个星天外，	qī bā ge xīng tiān wài,
两三点雨山前。	liǎng sān diǎn yǔ shān qián.
旧时茅店社林边，	Jiù shí máo diàn shè lǐn biān,
路转溪桥忽见。	lù zhuǎnxiāo qiáo hū xiàn.

Mond über dem Westfluss. Beobachtungen während eines Nachts Spazierganges.

Vom hellen Mondlicht erschreckt flattern Elstern auf,

Durch den kühlen Nachtwind hört man den Ruf der Zikaden.

Der Duft von jungem Reis lässt es erahnen und die Frösche quaken es hinaus,

Es steht eine reiche Ernte ins Haus.

Überall funkeln Sterne am weiten Horizont,

Vereinzelt fallen Regentropfen auf den Berg.

Der Weg schlängelt sich weiter über die kleine Brücke,

Da taucht plötzlich der alte Tempel des Erdgottes am Waldrand auf.

(Übersetzt von Andreas Mayer)

Über den Dichter:

Xin Qiji (1140-1207) geboren in Licheng (heute Jinan), lebte in der Südlichen Song-Dynastie. Viele Kritiker schätzen ihn als Dichter mehr als Su Shi, den berühmten Dichter der Songzeit.

Auszug aus dem „Lexikon der chinesischen Literatur“:

„Der ungestillte Tatendrang, die Sehnsucht nach der Heimat, der Hass auf die Eroberer und die Verachtung für die Kompromissler bei Hofe fanden Ausdruck in vielen Gedichten (...). Mit über 600 Liedern ist er der bedeutendste Dichter der Song-Zeit überhaupt.“